

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 11-12

Artikel: Freie Bahn für Feuerwehr : dank Zivilschutz
Autor: Kislig, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FOTOS: ZVG

Polizeidirektor Kurt Wasserfallen besuchte die Übung auf der Allmend. Im Bild zusammen mit Urs Zulauf, Chef Rettungs-Detachement Zivilschutz.

Hauptübung Feuerwehr und Zivilschutznothilfe der Stadt Bern vom 26. Oktober 1996

Freie Bahn für Feuerwehr - dank Zivilschutz

Zum ersten Mal hat der Zivilschutz Bern zusammen mit der Feuerwehr mit einer Übung den Einsatz im Katastrophenfall geprobt. Die Übung ist von folgender Situation ausgegangen: Ein Flugzeugabsturz auf dem Kongresszentrum Allmend Bern hat einen Grossbrand ausgelöst. Aus dem Gebäude müssen Verletzte geborgen werden.

BERNHARD KISLIG

Am Samstagmorgen, dem 26. Oktober, um sieben Uhr früh piepst der Pager bei einigen Zivilschutzangehörigen in Bern. An diesem Tag sind sie zur Hauptmusterung aufgeboten, doch der Pager signalisiert «Nothilfe sofort» - dies verlangt Einsatzbereitschaft innerhalb einer Stunde. Gut eine Stunde später stellt Hans Aegerter, Leiter Organisation, in der Allmend zufrieden fest: «Die Führung und 60 Prozent der Mannschaft sind sichergestellt.» Zusammen mit Sanität und Verpflegung stehen an diesem Tag insgesamt gegen 50 Zivilschutzangehörige im Einsatz.

Der Einsatz kann beginnen. Über 200 Angehörige des Stadtberner Brandcorps sind schon angerückt. Nach einer Lagebeurteilung der Erkundungstruppe erhalten die

zuständigen Zivilschutzangehörigen den Auftrag, einen Zugang zum Untergeschoss des brennenden Gebäudes freizulegen. Zentnerschwere Betonblöcke und Holzbalken versperren den Weg und hindern die Feuerwehrleute daran, Verletzte zu bergen. Um die Hindernisse innerhalb nützlicher Frist zu entfernen, setzt der Berner Zivilschutz neue Geräte ein, die bisher erst bei Schulungszwecken zur Anwendung gelangt sind. So wird ein quadratischer Betonblock mit einem hydraulischen Hebekissen beiseite geschoben. Dies soll vor allem bei Explosionsgefahr eingesetzt werden, denn damit lassen sich schwere Hindernisse funktionsfrei aus dem Weg räumen. Gleich nebenan in der Sanitätsstation des Zivilschutzes wird der Betrieb aufgenommen. Zwei Ärzte und mehrere Pfleger betreuen dort leicht- bis mittelschwer verletzte Patienten. Wieviel Patienten dort bleiben, hängt im Katastrophenfall auch von der Aufnahmekapazität der umliegenden Spitäler ab. Besucher erhalten im Anschluss an die Übung Gelegenheit, einen Blick in die Sanitätsstation zu werfen, wo ihnen Ärzte und Pfleger Red und Antwort stehen. Zu diskutieren gab der Name der Plastikkarte, auf der die wichtigsten Patienteninformationen festgehalten werden: Offiziell heißt sie «Patientenleitsystem», herumgekommen wurde aber auch «Reparaturkarte».

Innerhalb einer Stunde ist die erste größere Übung, bei der Feuerwehr und Zivilschutz Bern gemeinsam zum Einsatz gekommen sind, abgeschlossen. Am Mittag ist von der inszenierten Flugzeugkatastrophe auf der Allmend keine Spur mehr zu sehen, alles ist schon wieder aufgeräumt. □



Die Zivilschutzangehörigen setzten neue Geräte ein, wie zum Beispiel das hydraulische Hebekissen.